

Honig und andere Bienenprodukte - Helfer bei vielen Krankheiten

Fast 40 Zuhörer, darunter nicht nur Imker sondern auch an den vorgestellten Therapien Interessierte, lockte ein Vortrag über „Apitherapie in einer Hausarztpraxis“ am Dienstagabend ins Hotel "Zur schönen Aussicht" in Marktheidenfeld. Der Imkerverein Marktheidenfeld und Umgebung hatte Dr. med. Winfried Winter aus Seligenstadt zum Thema Heilen mit Bienenprodukten eingeladen und sowohl der Beifall am Ende dessen Vortrags als auch die lebhafteste Diskussion zeigten, dass Referent und Thema bei den Gästen ankamen. Winter ist Allgemeinmediziner und war lange Zeit Vize-Präsident des Deutschen Apitherapie Bundes (DAB). Über 30 Jahren war er als Hausarzt niedergelassen, seit 15 Jahren ist er Hobbyimker und seit 12 Jahren heilt er mit Bienenprodukten, betreibt also die so genannte Apitherapie. Er brach eine Lanze für die Leistungen der Bienen für die menschliche Gesundheit. Winter berichtete, dass es schon immer Erfahrungsberichte älterer Imker über Heilwirkungen von Bienenprodukten gegeben habe. Inzwischen gebe es dazu immer mehr wissenschaftliche Studien, die diese Erfahrungen der Imker bestätigen. Die Apitherapie bewege sich im Spannungsfeld zwischen Erfahrungen und Wissenschaft, zwischen überliefertem Hausmittel und nachgewiesener Heilwirkung. Als Mediziner handelt er konsequent nach den Grundsätzen der Medizinethik, wozu für ihn gehört, bei seinen Patienten nur Methoden einzusetzen, die wissenschaftlich bewiesen und durch Studien belegt sind. Obwohl er selbst Imker ist, liefert er in sauberer Trennung weder die Grundstoffe noch stellt er die Heilmittel selbst her, sondern bezieht diese von einem Apotheker, der diese für ihn herstellt. Dabei sieht er die Apitherapie nicht als ein Allheilmittel an, sondern setzt sie sehr gezielt ein. Ihm ist eine klare Indikationsstellung wichtig. Nicht alle Krankheiten seien mit Bienenprodukten behandelbar. Er halte sich daher in der Praxis an das, was durch Studien belegt ist. "Esoterik brauchen wir in der Apitherapie nicht", ist seine Überzeugung.

Warum es kaum zugelassene Medikamente aus Bienenprodukten gibt, ist für Winter klar. So sei beispielsweise der Medikamentenmarkt gegen Erkältungskrankheiten "ein Millionengeschäft für die Pharmaindustrie." Die Aufwendungen, ein Medikament zuzulassen seien enorm und könnten nur von kapitalkräftigen Unternehmen geschultert werden. Dabei sei Honig eindeutig das beste Mittel bei Erkältungskrankheiten, was eine US-Studie auch nachgewiesen habe. Der Seligenstädter schwört bei Husten auf Thymianhonig. Dieser Saft, den auch ein ortsansässiger Apotheker mischen könne, besteht aus Lindenhonig, Thymian-Extrakt und Süßholz-Extrakt. Honig wirke antibakteriell, weshalb hygienisch reiner Honig zum Beispiel auf offene Wunden aufgetragen werden könne. Hier existiere mit "Medihoney" ein zugelassenes Medikament aus Honig aus der Südseemyrthe, mit dem er gute Erfahrungen bei Wundliegen, "offenen Beinen", Verbrennungen und Schürfwunden gemacht habe. So konnte er das "offene Bein" einer 94 Jahre alten Frau innerhalb von fünf Wochen heilen, nachdem zuvor schulmedizinische Behandlungen nicht geholfen hätten. Es freute sich, dass auch immer mehr Pflegeheime Honig gegen das Wundliegen anwenden, sofern die Patienten dies wünschen. Ebenso seine Empfehlung findet Honig zur Prophylaxe bei Bestrahlungen. So sollten Frauen, die wegen Brustkrebs bestrahlt werden, das Hautareal vorher mit Honig einzureiben. Hilfreich sei die Behandlung mit Honig auch bei Scheidenpilz, insbesondere bei Schwangeren, die keine chemischen Mittel anwenden dürfen. Ähnliche Erfolge wie mit "Medihoney" habe man in Slowenien mit Kastanienhonig erzielen können. Möglicherweise wirkten auch andere Honigsorten ähnlich, wobei es noch keine weiteren Nachweise gebe.

Ein anderes wichtiges Produkt aus dem Bienenvolk sei Propolis, eine Art Antibiotikum aus dem Kitzharz im Bienenstock, das auch gegen Viren und Pilze eingesetzt wird. Propolis bietet dem Bienenvolk Schutz vor Infektionen. Im Sommer leben etwa 50.000 Bienen auf engstem Raum im Stock zusammen. Das

Propolis zählt zu den wirksamsten, natürlichen Antibiotika und besitzt antibakterielle, antivirale und fungizide Wirkung. Propolis-Tinktur wirke hervorragend gegen Herpes-Lippenbläschen und gegen Gürtelrose. Es heile sogar deutlich besser als handelsübliche Cremes. Auch dies konnte er mit einer Studie nachweisen. In der Apotheke oder im Reformhaus finde man Propolis-Lutschtabletten, Zahncreme, Mundwasser, Hautpflegemittel und Kapseln für die Gesundheitspflege. Darüber hinaus helfen Propolisprodukte bei Warzen, Fußpilz und Bronchitis. Propolis als Antibiotika-Ersatz biete zudem den Vorteil, dass Keime keine Resistenzen bilden würden. Winter fand es alarmierend, dass in Massentierhaltungen riesige Mengen Antibiotika verfüttert würden, inzwischen auch Reserveantibiotika, die eigentlich für menschlichen Notfälle bestimmt seien, bei denen reguläre Antibiotika nicht mehr wirken.

Je nach Krankheitsbild des Patienten setzt Dr. Winter deshalb eine ganze Palette weiterer Bienenprodukte in seiner Praxis ein. Gelée royale, der im Bienenstaat als Nahrung exklusiv der Königin bis zur Verdeckelung ihrer Zelle vorbehalten ist, wird von dem Seligenstädter Mediziner gerne als Aufbaukur in Form von Trinkampullen zum Beispiel zwischen Chemotherapien empfohlen. Gelée royale sieht er zudem als ein gutes Mittel gegen Wechseljahresbeschwerden, wie nächtliches Schwitzen.

Auch die von den Bienen gesammelten Blütenpollen eignen sich für Behandlungen, egal ob frisch, getrocknet oder in Form von "Bienenbrot", von den Bienen in den Waben konservierter und milchsauer vergorener Pollen. Pollen dienen insbesondere bis zur Pubertät als Mittel zur Desensibilisierung von Allergien.

Selbst das Bienengift wird von ihm in Form von Bienengiftsalbe als Heilmittel gegen Rheuma eingesetzt. Winter ist auch praktizierender Facharzt für Akupunktur. Als solcher wendet er auch die Api-Akupunktur mit lebenden Bienen an. „Bei schwerem Rheuma setze ich die Bienen gezielt auf die bekannten Akupunkturpunkte und lindere so die Leiden des Patienten.“ Dabei lässt er eine Biene in den Akupunkturpunkt stechen und benutzt anschließend ihren Stachel wie eine Akupunkturnadel, das heißt, er zieht den Stachel ganz schnell heraus und stimuliert mit ihm anschließend weitere Punkte.

Als letztes Produkt aus dem Umfeld der Honigbiene stellte der Fachmann die Bienenstockluft vor, die bei Bronchitis hilft. Dabei wird die Luft aus dem Bienenstock gesaugt und vom Patienten inhaliert.

Bienenprodukte seien zwar eine natürliche Medizin, können aber unter besonderen Voraussetzungen zu allergischen Reaktionen führen, warnte Dr. Winter. Vor jeder Behandlung muss sich bei ihm daher jeder Patient testen lassen. Dies lässt Winter aus Haftungsgründen grundsätzlich von einem unabhängigen Allergologen feststellen. Für den Fall, dass doch eine Schockreaktion erfolge, traut er sich als jahrelang in der Anästhesie Tätiger darüber hinaus auch das richtige Handeln im Notfall zu.

Mehr Informationen zur Honigtherapie, unter anderem auch eine Liste von Apitherapeuten gibt es beim Deutschen Apitherapiebund auf

www.apitherapie.de.



Vorsitzender Claus Roth (rechts) vom Imkerverein Marktheidenfeld überreichte an den Referenten Dr. Winfried Winter einen Geschenkkorb.